



1. Werkstatt
2. Ehemaliger Misthaufen
3. Arbeitersiedlung
4. Erzaufbereitungsanlage (Erzmühle)
5. „Alte Marie Haus“
6. Kraftwerk
7. Haus des Betriebsleiters („Humlebo“)
8. Krankenhaus bzw. Hotel
9. Gewerkschaftshaus (ehemaliges Labor)
10. Funktionärswohnung „Capella“
11. Betriebsleiterwohnung „Schloss“

12. Messe
13. Kühlhaus
14. Funktionärswohnung („Jägerhütte“), heute Unterbringung
15. Ivittuut Bergbau- und Mineralmuseum (ehemalige Funktionärswohnung „Valhal“)
16. Werksbüro („Kontoret“)
17. Funktionärswohnung „Hundested“
18. Funktionärswohnung „Liseleje“
19. Tennisplatz der Betriebsleitung
20. Norwegischer Pavillon
21. Friedhof
22. Friedhofskapelle
23. Pulverhaus
24. Wohnung des Staatsaufsichtsbeamten
25. Nyeboe Villa „Gipfel“
26. Tennisplatz der Bergleute
27. Lage der ehemaligen Radiostation
28. Amerikanisches Lager („Camp“)
29. Gemüsegarten

IVITTUUT MINE- &
MINERALMUSEUM
WWW.IMM.GL
03 / 2014



Ein Rundgang durch den Bergwerksort Ivittuut



Ein Rundgang durch Ivittuut

Die Geschichte der Kryolithlagerstätte Ivittuut

Der Bergwerksort Ivittuut ist um die Kryolithlagerstätte herum gebaut worden, die geologisch einzigartig in der Welt ist. Ivittuut wurde 1854 gegründet, als man mit der wirtschaftlichen Nutzung des Kryoliths begann. Anfangs wurde der Kryolith nur zur Sodaherstellung verwendet, aber in den Jahren nach 1880 wurde eine Methode entwickelt, bei der man Kryolith als Katalysator bei der Aluminiumherstellung einsetzte. Dies markiert den Beginn eines lukrativen Geschäfts mit dem Bergbau und der Bergwerksort entwickelte sich rDie Grube wurde 1962 vorrübergehend stillgelegt. Der Abbau wurde 1983 für kurze Zeit wieder aufgenommen, um die letzten Kryolithreserven zu gewinnen. Im Jahr 1987 wurde der Abbau dann endgültig eingestellt.

Die Grube wurde 1962 vorrübergehend stillgelegt. Der Abbau wurde 1983 für kurze Zeit wieder aufgenommen, um die letzten Kryolithreserven zu gewinnen. Im Jahr 1987 wurde der Abbau dann endgültig eingestellt.

Ein Rundgang durch den Bergwerksort

Der Bergwerksort Ivittuut ist in zwei Viertel eingeteilt. Westlich des Tagebaus liegt die Arbeitersiedlung und im östlichen Teil wohnten die Funktionäre mit ihren Familien. Ein Teil dieser Häuser ist heute noch intakt.



Spuren eines Misthaufens (2) und Reste der Arbeitersiedlung (3) sind ebenfalls noch zu sehen. Die Vegetation um den ehemaligen Misthaufen ist deutlich grüner als die Umgebung. gibt.

Der Tagebau liegt unterhalb des Meeresspiegels und es musste ständig Wasser abgepumpt werden solange abgebaut wurde. Die Grube ist an der tiefsten Stelle 90 Meter tief.

Das „Alte Marie Haus“ (5) gehörte Ivittuuts erster *kivfak* (grönländische Haushälterin). Sie war mehr als 50 Jahre bis zu ihrem Tod 1912 als *kivfak* tätig und war bei allen im Ort sehr beliebt und hoch respektiert. Die „Alte Marie“ brachte den Bergleuten unter anderem bei, Vitamin C-reiche grönlandische Kost zu essen. Dadurch konnten sie vermeiden, an Skorbut zu erkranken, einer Krankheit die vorher ein Problem in Ivittuut darstellte. Das Grab der „Alten Marie“ ist noch auf dem Friedhof (21) zu sehen.

Das Krankenhaus (8) wurde 1863 ursprünglich als Wohnung des Staatsaufsichtsbeamten erbaut. Erst im Jahr 1930 wurde es zum Krankenhaus umgebaut und 1941 erweitert. Die Ivittuutkommune liess es vor 15 Jahren zur Übernachtungsmöglichkeit für Gäste umbauen (das „Hotel“). In verschiedenen Teilen des Hauses kann man jedoch immer noch sehen, dass es einmal ein Krankenhaus war.

Das Haus des Betriebsleiters nannte man im Alltag das „Schloss“ (11), da es das grösste und vornehmste Haus am Ort war. Hier wohnte der Betriebsleiter mit seiner Familie.

Die Messe (12) enthielt Küche, Bäckerei und einen schönen Speisesaal, der auch als Festsaal diente. Der Gemüsegarten (29) lieferte der Familie des Betriebsleiters nicht nur Gemüse sondern auch Blumen.

Das Ivittuut Bergbau- und Mineralmuseum (15) („Valhal“) zeigt eine permanente Ausstellung zur Geschichte des Bergwerksortes Ivittuut und des Tagebaus, eine Mineralsammlung sowie eine Ausstellung zur Geschichte anderer grönlandischer Bergwerke.

Die Funktionärshäuser (10, 11, 14, 15, 17, 18) wurden als Familienhäuser in solidem Standard gebaut. Ausschliesslich die Funktionäre durften sich mit ihren Familien in Ivittuut niederlassen. Haus Nr. 10 („Capella“) war bis 1930 das Krankenhaus. Haus Nr. 14 wird auch die „Jägerhütte“ genannt. Haus Nr. 17 („Hunested“) enthält heute avancierte Ausrüstung zur Messung des atmosphärischen CO₂- Gehaltes.

Der Tennisplatz (19) war wahrscheinlich zu seiner Zeit der teuerste der Welt, da die Unterlage aus Kryolithschotter bestand - das weisse Gold Grönlands. Dieser Tennisplatz war nur für die leitenden Angestellten bestimmt. Später wurde noch ein zusätzlicher Tennisplatz für die Bergleute gebaut (26).



Der norwegische Pavillon (20) wurde 1874 in Norwegen erbaut und 1889 in Paris auf der Weltausstellung gezeigt bevor er schliesslich nach Ivittuut gelangte und als Klubhaus der Tennisspieler diente.

Der Friedhof (21). Es kam natürlich vor, dass Mitarbeiter der Kryolithgesellschaft ihr Leben in Ivittuut ließen. Die entfernte Lage des Ortes erlaubte es nicht immer, die Leiche nach Dänemark zu transportieren. Deshalb benötigte man einen Friedhof (21) mit Kapelle (22). Die Gräber mit Holzkreuz sind die Ältesten. Auf dem Friedhof befinden sich auch ein Anker und ein Gedenkstein für Schiffbrüchige von Kryolithschiffen.

Das Pulverhaus (23) war das Magazin für Sprengstoffe, die beim Abbau benötigt wurden. Es besteht aus soliden Steinmauern und liegt etwas abseits des Ortes und des Tagebaus.

In der Wohnung des Staatsaufsichtsbeamten (24) wohnte der Repräsentant des dänischen Staates.

„Toppen“ (25) war der Name der Nyeboe Villa, die von der Josva Kupfermine hierher versetzt wurde. Das Haus wurde abgerissen, als die Grube 1987 geschlossen wurde.

Das amerikanische „Camp“ (28) war während des 2. Weltkrieges von amerikanischen Soldaten bewohnt, die mit der Verteidigung der Kryolithgrube und von ganz Grönland beauftragt waren. Kryolith war von den kriegsführenden Nationen wegen der Bedeutung bei der Aluminiumherstellung für die Militärflugzeugsindustrie sehr gefragt und von strategischer Bedeutung.